



In „Neuer Weg“, Heft 22/64, schrieb Genosse Willi Persike (Mitarbeiter des Zentralkomitees) zu einigen Problemen des Planes der ideologischen Arbeit der Bezirksleitung Cottbus. Er begründete die Notwendigkeit der langfristigen Planung der ideologischen Prozesse und charakterisierte die Hauptseiten des Planes. Ich möchte hier schildern, welchen Weg die Kreisleitung Guben bei der Ausarbeitung eines Programms der ideologischen Arbeit beschritten hat.

Da die Vorbereitung des Bezirksplanes zeitlich mit unserer Arbeit zusammenfiel, war es für die Bezirksleitung (abgesehen von einer grundsätzlichen Orientierung) kompliziert, uns sofort sachkundig zu helfen. Bekanntlich gab es dazu keinerlei Erfahrungen. Die konkrete Anleitung setzte zu dem Zeitpunkt ein, als ein Kollektiv der Bezirksleitung den Grundriß ihres Planes vor Leitern der Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen zur Diskussion stellte. Schließlich kamen Mitarbeiter in den Kreis, um gemeinsam mit uns die Vorbereitungen zu treffen. Zuerst legten wir uns die Frage vor: Welche Faktoren hemmen uns bisher in der Wissenschaft-

# Wie wir die **IDEO- LOGISCHE ARBEIT** planen

## Erfahrungen der Kreisleitung Guben

liehen Führung der ideologischen Arbeit? In der Vergangenheit war Inhalt und Ziel der politischen Massenarbeit im wesentlichen von Tagesfragen bestimmt worden, die sich aus Informationen und Stimmungsberichten ergaben. Nur bei großen politischen Ereignissen (Volkswahlen, Jahrestag der DDR) hatten wir einen Vorlauf, d. h., es gab rechtzeitig Vorstellungen darüber, welche Grundfragen unter welchen Bevölkerungskreisen

geklärt werden müssen. Ein Zurückbleiben in der ideologischen Arbeit wurde u. a. durch folgende Faktoren bestimmt:

Wir besaßen keine wissenschaftliche Analyse über das Denken und Fühlen der Menschen;

oft waren unsere Einschätzungen subjektiv, weil sie nur die Stimmung der Werktätigen zu einzelnen Erscheinungen des politisch-wirtschaftlichen Lebens wiedergaben;

teilweise wurde der Bewußtseinsstand der Funktionäre und der Werktätigen nur an den Ergebnissen der Planerfüllung gemessen;

bestimmte Untersuchungen wurden nach rein empirischen (erfahrungsmäßig) Methoden durchgeführt;

wissenschaftliche Methoden der konkret - soziologischen Forschung, die eine rationelle und wirksame Verfahrensweise garantieren, konnten nicht angewandt werden, weil uns hierzu die Kenntnisse fehlten;

und schließlich fehlte uns ein lückenloses Netz der Parteinformation.

Zur Zeit sind die hier dargestellten Mängel noch nicht überwunden. Sie wurden uns aber bei der Diskussion über